

W W BAD SCHUSSENRIED

Private Wetterwarte Bad Schussenried

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried
07583/91010, Fax 91014

Bad Schussenried, den 1. Juli 1996

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK JUNI 1996

Tiefste Temperatur am 24.: + 7,1°C (+ 4,1°C)

Höchste Temperatur am 07.: + 32,2°C (+ 29,8°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 16,8°C (+ 14,1°C)

Monatssumme des Niederschlags: 81,7 mm (172,0 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 242,7 Stunden (164,3 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei hoher Sonnenscheindauer zu trocken und deutlich zu warm

Sommer macht nach furiosem Frühstart schlapp

Warm wie selten zuvor begann dieser Juni. Drei Wochen lang zeigte sich der Sommer von seiner schönsten Seite. Dabei hat er sich aber offenbar völlig verausgabt, denn ausgerechnet zum kalendarischen Sommeranfang, am 21. Juni, ging der Sommer auf Tauchstation. Insgesamt gesehen war der Juni, trotz des Kälterückfalls am Monatsende, einer der wärmsten und sonnenscheinreichsten der letzten 30 Jahre.

Ganz im Gegensatz zum Vorjahr, als die Eisheiligen nahtlos in die Schafkälte übergingen und die Landwirte bis Ende des Monats auf beständiges Heuwetter warten mußten, präsentierte sich dieser Juni von Beginn an in bestechender und seit langem nicht mehr erlebter Frühform. Das mächtige Sonnenhoch "Vanessa" hielt das Alpenvorland fest im Schwitzkasten. Gemäß dem olympischen Motto "Hoch, höher, am Höchsten" kletterte das Quecksilber beinahe tagtäglich auf immer neue Höchstwerte. Bei Temperaturen jenseits der Sommermarke von 25 Grad herrschte ideales Bade-,

Grill-, und Heuwetter. Ihren Höhepunkt erreichte die Hitzewelle zwischen dem 6. und 8., als Oberschwaben mit heißen 30 bis 34 Grad zur wärmsten Ecke in Europa zählte. Bis zum 19. registrierte die Wetterwarte Bad Schussenried 11 Sommertage mit mehr als 25 Grad (Mittelwert: 4,7 Tage). Am 7. wurde mit 32,2 Grad Celsius der bislang höchste Juniwert aus dem Jahre 1987 (32,9°C) nur knapp verfehlt. Hohe Ozonwerte, ein starker Pollenflug und eine intensive UV-Einstrahlung mit Sonnenbrandgarantie waren die Schattenseite des hochsommerlichen Prachtwetters. Zur Hitze gesellte sich zeitweilig drückende Schwüle, die sich in teils heftigen Wärmegewittern entlud, örtlich begleitet von starkem Hagelschlag, Sturmböen und sintflutartigen Regenfällen. Besonders betroffen von den lokal begrenzten Unwettern war das nordwestliche Oberschwaben zwischen Krauchenwies und Saulgau. In Mengen prasselten in den Abendstunden des 9. Juni in kürzester Zeit bis zu 120 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter. Dies sind Regenmengen, wie sie sonst eigentlich nur in den Tropen verzeichnet werden. In den meisten Gebieten zwischen Alb und Alpen war der Juni aber zu trocken, daran änderten auch die in der letzten Dekade wiederholt auftretenden Regenschauer nichts. In Bad Schussenried fiel vom 11. bis zum 19. neun Tag lang kein einziger Regentropfen. Hier blieb die Monatsumme von 81,7 Liter/m² deutlich unter dem langjährigen Mittelwert von 107,7 Liter/m². Damit hat sich das Niederschlagsdefizit seit Jahresbeginn, nach sechs zu trockenen Monaten in Folge, mittlerweile auf über 130 Liter summiert.

Als kaum mehr jemand mit ihr rechnete, kam sie dann doch noch: die Schafkälte, der zuverlässigste Witterungsregelfall im Wetterjahr. Wie auf einer Rennstrecke zogen in der letzten Junidekade Schlechtwetterzonen mit wolkenreicher und kühler Nordseeluft übers Land. In den Alpen sank die Schneefallgrenze zeitweise bis auf 1400 Meter herab und zahlreiche hochgelegene Paßstraßen mußten nochmals vorübergehend gesperrt werden.

Glaubt man dem Volksmund, dann ist der Siebenschläfertag richtungsweisend für den weiteren Verlauf des Sommers. Denn so wie das Wetter an diesem Tag ist, so soll es in den kommenden sieben Wochen sein. Die Erfahrung zeigt, daß tatsächlich häufig um den 27. Juni herum die Weichen für den Sommer gestellt werden. Allerdings ist dabei nicht nur das Wetter am Siebenschläfertag entscheidend, sondern die Witterung zwischen dem 24. Juni und dem 7. Juli. Überwiegt in diesem Zeitraum wechselhaftes Westwindwetter, dann folgt mit 80prozentiger Wahrscheinlichkeit ein mieser Sommer. Die Aussichten verheißen zwar wenig Gutes, doch das Wetter hält sich zum Glück weder an Grenzen noch an Statistiken. So gesehen, sollte man den Sommer nicht zu früh abschreiben.